

GESTALTPOST FÜNF 2024

<p>Vorstand des IGB 2022-2025 Yvonne Achilles 1. Vorsitzende Josef Lugeder und Tina Weihe Stellvertretung</p>			<p>Gabriele Meyer-Schübl Schriftführerin Karlheinz Binner Schatzmeister</p>		<p>Beirätinnen: Franziska Mehrl Rebekka-Chiara Hengge Dagmar Binner</p>	
						<p>Sa., 05.04.25 Neuwahlen</p>

IN DIESER AUSGABE:

FotoBlickGestalt

Entscheidungen

<p>Vorstand des IGB FotoBlickGestalt</p> <p>Gestaltprinzip</p> <p>Was ist...? Uno momento</p> <p>Filmpredigt Kapellenakzent</p> <p>Glosse: Ein Tape für alle Fälle</p> <p>Buchempfehlungen Hier finde ich Begleitung Worte in den Tag</p> <p>Seite der Balance Gestalt supervision</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p> <p>5</p> <p>6</p> <p>7</p> <p>8</p>	<p><i>Begriffe aus der Gestaltarbeit</i> erwecken Assoziationen. Der Versuch diese Assoziation auf die Realität zu übertragen, um sie aus der Realität zu entnehmen, lässt „FotoBlickGestalt“ werden.</p> <p>Entscheidungen</p> <p>... „Ganz nach dem Motto: „Erst mal alle Türen offen halten...“ Das Dumme daran: Wer sich alle Türen offenhält, lebt auf dem Flur. Und da zieht’s meistens. Ich glaube es war Dr. Eckart von Hirschhausen, der einmal – zwischen mehreren Glücksblättern hindurchgrinsend – sagte: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Bevor du jetzt nach dem Fehler suchst: Es gibt keinen. Mit dem „Würde“ ist nämlich all das gemeint, was wir gerne machen würden, aber dann fehlt eben der Mut, der Kairos, der Lottogewinn,.., um es wirklich zu tun und es bleibt bei einem unangetasteten „Würde“. Und schon trifft Søren Kierkegaard ins Schwarze, wenn er sagt. „Der, der ich bin, grüßt traurig den, der ich sein könnte.“</p> <p>Na, das wollen wir mal nicht hoffen. Immerhin gibt es noch die Gestalt und bei soviel Entscheiderei ist die Frage erlaubt, was sie denn in Sachen Entscheidungsfindung beisteuert. Sagen wir mal so: Die Gestalt lässt nicht locker und schafft es, aus so manchem Gestaltmoment einen Entscheidungsmoment zu machen. Ja, ich glaube da gab es schon die eine oder andere Gestalt, die sehr entschieden aus einem Gestaltkurs in ihren Alltag zurückgekehrt ist. Im Gepäck großartige Momente der Selbsterkenntnis und dazu der Vorsatz, von nun an den ureigenen Weg zu gehen, komme was wolle. Okay, manchmal kommt es eben doch anders als gewollt und es braucht noch einen zweiten</p>
--	---	---



www.igb-bayern.de

Impressum: Integrative Gestaltpädagogik in Schule, Seelsorge und Beratung, Bayern e.V., Schlehenal 13, D-84036 Landshut, vertreten durch: Yvonne Achilles (Bildnachweise, wenn nicht anders angegeben aus Pixabay) (mit „ät“ bei den Mailanschriften ist @ gemeint)

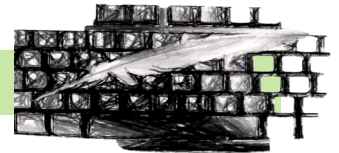


oder dritten Stupser, um den Mut zu haben für so manchen Richtungswechsel. ... Die Gestaltpädagogik kann helfen, bei der Erforschung dieser »Landkarten« ein Stück weiterzukommen. ...“

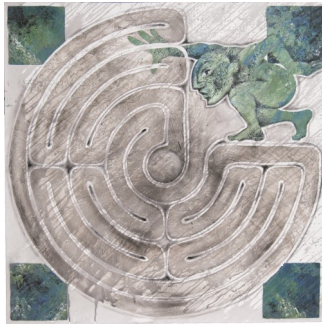
Text von Kathrin Karban-Völk aus der Glosse von März 2022

Foto: unbekannt

GEISTIGES: SELBSTUNTERSTÜTZUNG UND SELBSTVERANTWORTUNG

**Gestaltprinzip****Selbstunterstützung und Selbstverantwortlichkeit**

Die Gestaltpädagogik stützt sich auf die Annahme der Humanistischen Psychologie, dass der gesunde Mensch ein großes weitgehend ungenutztes Potential an selbstunterstützenden Fähigkeiten besitzt (vgl. Luca/Winschermann 1995, 105). Die Gestaltpädagogik will die Bewusstwerdung dieses Potentials fördern



H.P.Eggerl Am Ende Rund

und den Menschen dabei unterstützen, diese Ressource zu stärken und durch die Aneignung eines entsprechenden Verhaltensrepertoires nutzbar zu machen (vgl. Burow 1988, 105). Es geht darum, die positiven Möglichkeiten einer Person, ihre Kräfte und Stärken, in den Blick zu nehmen und auszubilden. Die Lehr-Lern-Situation sollte deshalb personenzentriert ausgerichtet und durch ein vertrauensvolles Klima geprägt sein. Das schließt eine Haltung der Achtung, der Empathie, des gegenseitigen Respekts und einer positiven Grundeinstellung der anderen Person gegenüber ein, um den spezifischen Bedürfnissen des einzelnen gerecht zu werden und zugleich authentische intersubjektive Begegnung und Kontakt zu ermöglichen (vgl. Burow 1988, 105 und 100f.). Druck, Angst, Konkurrenz und Misstrauen sind kontraproduktiv und blockieren den Lern- und Kontaktprozess (vgl. Luca/Winschermann 1995, 105). Mit der Förderung der selbstunterstützenden Fähigkeiten und Verhaltensweisen wird der Mensch zugleich in seiner Autonomie gefördert (vgl. Burow 1988, 105). „In dem Maß, in dem die Person ein Selbstbewusstsein ihrer Möglichkeiten zur Selbsthilfe entwickelt, wird sie unabhängiger von den

Eingriffen der Umwelt und ist in der Lage, eine tragfähige Identität zu entwickeln“ (Burow 1988, 105). Die Fokussierung auf die einzelne Person mit ihrem persönlichen lebensgeschichtlich gewachsenen und individuell ausgeprägten Profil von Interessen und Fähigkeiten ist die Basis für optimale Förderung. Auf diese Weise wird zugleich die Ausprägung eines positiven Selbstbilds ermöglicht (vgl. Burow 1988, 105).

Die Gestaltpädagogik orientiert sich an der gestaltpsychologischen Aussage, „dass Veränderungen an einzelnen Punkten Auswirkungen auf die gesamte Person haben“ (Burow 1988, 105). Die Förderung selbstunterstützender Verhaltensweisen wirkt sich somit positiv auf die ganze Person aus.

Zur Entwicklung der Person gehört neben der Förderung selbstunterstützender Ressourcen, auch die Ausprägung einer Selbst-Verantwortlichkeit. Burow benennt zwei Aspekte von Verantwortlichkeit: Verantwortlichkeit ist in der menschlichen Existenz grundgelegt, da der Mensch ins Sein, in die Welt geworfen wird und diesen Raum, d.h. die Eigen-, Mit- und Umwelt, durch fortwährende Entscheidungen, für die er verantwortlich ist, gestalten muss. Zugleich liegt darin die Chance auf Selbst-Verwirklichung (vgl. Burow 1988, 110). Aus gestalttherapeutischer Sicht ist die Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten ein Weg zur Heilung (beispielsweise bei Neurosen). Verantwortung heißt hier, eigene beeinflussbare Anteile von unbeeinflussbaren Faktoren zu unterscheiden und zu erkennen (vgl. Burow 1988, 110). Gestaltpädagogik integriert beide Aspekte. In gestaltpädagogischen Einheiten muss genug Raum

für Abläufe sein, die der Übernahme von Verantwortung dienen, z.B. kann bei Gruppen bewusst die Art des Kontakts, der Interaktion reflektiert, Formen eines verantwortungsvollen Umgangs thematisiert und verbindliche Vereinbarungen für die konkrete Umsetzung getroffen werden (vgl. Burow 1988, 111). Eine wichtige Rolle spielt bei der Förderung der Person der Aspekt Freiwilligkeit. Auf der Basis von Freiwilligkeit kann dialogische Begegnung von Person zu Person, in der beide Partner als Subjekte wahrgenommen werden, stattfinden. Solch eine Begegnung ermöglicht eine vertiefte Wahrnehmung der eigenen Existenz und fördert die Fähigkeit, frei zu wählen und Verantwortung zu übernehmen (vgl. Burow 1988, 116). Aus diesem Grund soll der eigene Freiheitsspielraum erweitert und sozialer Konformität entgegengewirkt werden. Da die Erweiterung von Freiheitsspielräumen in vielen pädagogischen Settings (vgl. Schule) im Kontrast zu strukturellen Vorgaben, Verpflichtungen und Rahmenbedingungen steht, stellt die Realisierung eine große Herausforderung dar (vgl. Burow 1988, 117). Gestaltpädagogen müssen mit ihren eigenen Zwängen und Begrenzungen vertraut sein und stets die Würde und Integrität des anderen achten sowie dessen Fähigkeit vertrauen, den eigenen Weg finden zu können. Grenzen der Freiheit wie Rahmenbedingungen und Zwänge müssen bewusst gemacht und von Räumen echter Freiheit abgegrenzt werden, um dem Subjekt die Möglichkeit zu geben, selbst zwischen Anpassung oder Widerstand abzuwägen und entsprechend für die eigene Entscheidung Verantwortung zu übernehmen (vgl. Burow 1988, 117f.).

Textauszug: Masterarbeit von Yvonne Achilles

WAS IST...? GESTALTPÄDAGOGISCHES ARBEITEN



Gestaltpädagogisches Arbeiten bedeutet für mich, mit Hilfe unterschiedlicher „Tiefungsmethoden“

wie z.B. Körperwahrnehmungsübung, Phantasiereise oder Atemübung den Boden zu bereiten, eine innere Disponiertheit zu fördern, die es möglich werden lässt, dass sich „eine offene Gestalt vom Hintergrund abhebt“.

Dieser Prozess läuft nicht bewusst ab. Es ist beabsichtigt, das Unbewusste zu stimulieren und danach eine Ausdrucksmöglichkeit anzubieten, damit die „offene Gestalt“ sich

zeigen kann, so dass sie erfahrbar, sichtbar, spürbar wird. Auf diese Weise findet ein Gestaltwerdungsprozess statt. In einem nächsten Schritt kann in einem definierten Gesprächsrahmen „ein Raum“ für eine Begegnung mit der „offenen Gestalt“ eröffnet werden.

Nicht immer muss diese Begegnung auch kommuniziert werden, sie kann und darf sich auch einfach nur ereignen. Im besten Fall geschieht auf diese Weise ein Kontakt mit dem eigenen Selbst, kann sich die Person in der offenen Gestalt erkennen. Die gewonnene Erkenntnis, oder das Erspürte, gilt es zu sichern, indem alle Sinne hinzugezogen

werden: Wie hat es sich angefühlt? Wo hast du das in deinem Körper gefühlt? Welche Farbe hatte es? Was hast du gehört? Was hast du gesehen? Möchtest du es für dich aufschreiben? ...

Damit wird das Neue in der Ganzheit von Körper, Geist und Seele verortet und kann wieder in den Hintergrund zurücktreten. Erwartungsdruck ist kontraproduktiv. „Alles kann und darf, nichts muss“ ist hier die wichtige Maßgabe.

© G. K.

In den nächsten Ausgaben schreiben Gestaltpädagoginnen, was sie unter „gestaltpädagogischem Arbeiten verstehen“.

Uno Momento: BILD-AKROSTICHON VON GABRIELE MEYER-SCHÜBL



„Aufgang“

A chtsam
U rvertrauend dem Ziel entgegen
F reiheit und Frieden
G ehen
A nfangen
N eugierig
G eduldig

„Abgang“

A ufmerksam
B edächtig
G efühlvoll
A nsprechend
N achdenklich
G elassen

Bild-Akrostichon

ist eine Anregung an all die Phantasien, die wir in uns tragen.

Begegnungen mit Situationen in der Welt deines Lebens ein Wort schenken, das sich in weitere Worte verstreut.

Ungeübt wagen wir das NEUE.

„Bild-Gestalten“ erhalten lebensbezogene Buchstaben.

FILMPREDIGT ZUM FILM: FUKUSHIMA

„Aus einem Mund in Großaufnahme werden im Vorspann des Filmes große und entscheidende Lebensfragen gestellt. Die letzten vier lauten: *Was wäre, wenn ich alles verlöre, was mir lieb ist? Wie tief kann ich fallen? Wie fange ich von vorne an? Und wie kann ich mich erinnern, dass dies mein Leben ist?* Der Film will Antworten geben anhand der Lebensgeschichte von zwei Frauen die unterschiedlicher nicht sein können und die alles verlieren was ihnen lieb ist.

Was heißt *vor dem Nichts stehen*? Reicht es schon, im Hochzeitskleid vom Verlobten mit einem Riesen-Donnerwetter verlassen zu werden? Bei Marie war das so. Oder muss alles, was man hatte und kennt, über Nacht verschwunden sein, bzw. als Leichen um dein zerstörtes Haus herum verstreut

liegen? Bei Satomi war das so. Das ist der äußere und sichtbare Verlust. Der weit größere Verlust ist innerlich: Sie verlieren sich selbst. Ihre Selbstachtung, denn beide haben durch ihr Versagen Schuld auf sich geladen, die sie belastet und ihnen das Leben raubt. Sie sind tief gefallen und können scheinbar nicht mehr aufstehen.

Wie fange ich von vorne an? Marie versucht es durch Flucht. Die Flucht aus dem Leben durch den Selbstmord ist gescheitert, da flieht sie in die Ferne ans äußerste Ende der Welt, von uns aus gesehen. So beginnt der Film als klassischer Roadmovie mit einer Reise und endet auch damit. Auf der Filmlebensreise geschieht dann die Verwandlung. Angedeutet durch den Mann mit dem Katzenkopf am



Bahnhof an dem sie verzweifelt vorbeiläuft und dem sie am Ende wieder begegnet, aber dann mit einer frohen und hoffungsvollen Stimmung. ...“

Gesamte Filmpredigt wird Dir auf Anfrage zugesandt: j.lugeder@at-igb-bayern.de

Filmaxerzitien werden jedes Jahr in Werdenfels angeboten. Hier die Termine: 27.10. bis 31.10.2024. und Fr., 27.12.- Di., 31.12.2024 Immer neue Filme und eine tiefgehende Erfahrung warten auf Dich.

RadKapellenTour-KAPELLENAKZENT – Gestaltpädagogisch aufbereitet

RadKapellenTour Kapellenakzent-Vorderstoder

Ein **Kapellenakzent** ist ein aus der vorfindbaren Kapelle entwickelter Gedanke. Dieser Gedanke wird in Zusammenhang mit dem jeweiligen Tour-Thema gebracht.

Startpunkt und Parkplatz: <https://www.stockerwirt.net>

Fotos: Binner



Kapellenakzent– Gestaltpädagogisch aufbereitet.



4. Station: Erzählen

Erzähle ich jemanden meine Befindlichkeit, klärt sich vieles in mir. Doch manchmal kommen mir die Worte im direkten Kontakt mit jemanden oft sehr schwer über die Lippen. Die „Großgruber“ Marien Kapelle bietet aufgrund der angeordneten Sitzmöglichkeiten etwas besonderes an. Zwei gegenüber befindliche Sitzmöglichkeiten ermöglichen mir, einem fiktiven Menschen im Gegenüber meine Befindlichkeit erzählen zu können. So sitze ich da. Meine Hand ist während meiner Erzählung dem fiktiven Menschen zuge-

wandt. Ich bringe meinen Standpunkt ein, meine Sichtweise weitet sich. Ohne meine Sitzposition zu verändern, geht mein Erzählen hin zur Marienfigur, die mit einer gewissen Leichtigkeit das Jesuskind im Arm hält. Meine Rederichtung, meine Handhaltung unterstützt diese Zugewandtheit. Durch das Einbeziehen einer „Dritten Größe“ geschieht möglicherweise eine Klarheit in mir, von der ich beseelt sein möchte.

So kann es sein, dass sie mit Unterstützung von dem Bild-Triptychon ins Erzählen kommen und dabei die Hand mit-sprechen lassen.

So kann es sein, dass Sie dies ausprobieren und dabei auch ihre Hand mit-sprechen lassen.

J. Lugeder

Vorderstoder



GLOSSE: EIN TAPE FÜR ALLE FÄLLE Gestaltpädagogische Glosse

Ein Tape für alle Fälle

Gestaltpädagogische Glosse

Thema: *(Annäherung an die)* Anthropologie der Gestaltpädagogik

Gestaltpädagogische Glosse von



Kathrin

Karban-Völkl

www.diewortmacherei.de

Lust auf Alltagspost?

[https://](https://diewortmacherei.de/alltagspost/)

diewortmacherei.de/alltagspost/

[alltagspost/](https://diewortmacherei.de/alltagspost/)

Kostenlos.

Von mir zu dir & zu 100% alltagstauglich.

Eine Radtour, die ist lustig. Außer du hast kein Panzertape dabei. Dann wird ein abgebrochener Bremsgriff mal schnell zur Herausforderung. Oder eine klapprige Handyhalterung. Oder in die Jahre gekommene Fahrradhandschuhe.

Oder oder oder. Ach ja, Panzertape kann man einfach immer und überall brauchen. Fast ist das wie mit der Gestalt. Du erhebst Einspruch? Darfst du, denn ja, ich weiß. Gestalt ist viel bunter und vielfältiger als das olle Panzertape. *(Obwohl ich neuerdings herausgefunden habe, dass dieses mittlerweile in allen Regenbogenfarben erhältlich ist.*

Aber das nur am Rande.)

Bei aller Freude über die Einsatzvielfalt des besagten Klebebands, finde ich den Namen alles andere als be(k)lebend. Viel besser wäre doch „Alltagstape“. Und Schwupps klebt bzw. liegt die Ähnlichkeit zur Gestalt auf der Hand. Denn ja, die Einsatzgebiete sind ähnlich lebensnah. **Stichwort Bremsse:** Ich erinnere mich an kein einziges Gestaltseminar, das mich nicht in meinem Alltagstempo her gebremst und mir bewusst gemacht hat, dass sich das Leben mit Atempausen viel schöner gestalten lässt. **Stichwort Handy & Co.:** Nicht alle Beziehungen halten, was sie versprechen. Wie gut tut es da, in gestalterischer Gemeinschaft draufzuschauen, worauf und auf wen ich bezogen bin. **Stichwort Handschuh:** Mein Leben ist kostbar und schützenswert. Danke für jedes behutsame Draufschauen auf das, was grad obenauf liegt.

Ob die wenigen Beispiele

genügen, um einen Bezug zur Anthropologie der Gestaltpädagogik herzustellen? Wohl nicht ganz. Ich versuche es trotzdem, denn ich weiß: Wenn ich mit verschiedenen Materialien oder Methoden arbeite, dann arbeite ich immer mit einem Teil von mir selbst. Schon wird das Alltagstape zu einem Lernfeld für mehr als nur eine Radtour und wirft Fragen auf: *Was brauche ich, um gut im Alltag unterwegs zu sein? Was macht es mit mir, wenn mal etwas in meinem Leben „locker ist“ und zum Halten gebracht werden muss? Und wie schütze ich mich, um gegen mögliche (seelische) Verletzungen gewappnet zu sein?* Zugegeben, bei manchen Fragen tap(e) ich manchmal im Dunkeln und bin froh um so manches Gestaltseminar, das meine Denkmuster erhellt und den Blick weitet. Ich für meinen Teil erweitere erstmal mein Sortiment mit kunterbuntem Alltagstape. Wer weiß, was als nächstes locker wird!

Buchempfehlungen



Ich finde, daraus können wir viel lernen auch für andere Bereiche. **Denn Schlaglöcher finden sich häufig auch in meiner Seele.**

Man kann die Löcher in der Seele notdürftig mit vielen Dingen stopfen: Mit Alkohol, Luxusartikeln, mit Arbeit oder Drogen, mit Ängsten und Krankheiten. Vielleicht ist es das größte Loch in uns Menschen, wenn wir daran zweifeln, ob wir so gut sind, wie wir sind. Nichts lässt ein tieferes Loch entstehen als die Überzeugung: ich bin nichts wert.

Dass es da eine höhere Macht geben soll, die es gut mit uns meint, das scheint angesichts dessen, was Menschen im Laufe ihres Lebens widerfährt, ausgeschlossen. Viele Menschen sagen zum Beispiel: wie soll ich an einen liebenden Gott glauben, der mich im Blick hat, der hinter mir steht und mich nicht einfach im Regen stehen lässt.

Es könnte ja doch auch sein, dass ich vor Gott in Ungnade gefallen bin. Dieser Zweifel nagt in vielen Menschen große Löcher. Und es bleibt oft nur der Ausweg, sich klein zu machen, um sich vor dem möglichen Zorn Gottes zu verstecken.

In der Bibel findet man in der Offenbarung des Johannes ganz andere Bilder, die Johannes in einer Vision entwirft. Er sagt: Gott zeltet mitten unter den Menschen und wischt ihnen die Tränen ab.

Ich finde dieses Bild großartig. Wenn er so mitten unter uns ist, muss ich mich nicht mehr allein, schuldig und ohnmächtig fühlen. Dann muss ich nicht mehr auf mein Leben blicken, als wäre es eine endlose Straße mit großen Löchern. Dann ist es mehr ein Weg von einem Anfang zu einem Ende. Und am Anfang steht Gott und am Ende. Er steht neben mir und sieht sich mit mir meine Schicksalsschläge an, und dann kann ich sagen: ja, das ist mein Leben.

Mit den Augen Gottes sieht das alles ganz anders aus. Denn das,

was ich früher von mir und meinem Leben gedacht habe, verwandelt sich in eine neue Sicht, wenn ich glaube, dass er an meiner Seite steht. So kann die Vision des Johannes für mich heißen: versteck dich nicht vor dem Gott über dir, sondern suche den Gott in dir. Schau nicht ängstlich nach oben, sondern vertrauensvoll zur Seite.

Dietmar Rebmann, Gestalttrainer und Gründungsmitglied des IGB arbeitet als Leiter der Hörfunkabteilung im Rundfunkreferat der Bayerischen Bischofskonferenz



Hier finde ich Begleitung:

Gestaltseelsorge-Unsere Gestaltsupervisor:innen und Gestaltberater:innen stehen im Rahmen ihrer Ausbildung mit ihrer Begleitkompetenz zur Verfügung.

Sie bereiten im Supervisionsprozess eingebrachte Themen mit gestaltpädagogischem Blick auf.

Kontakte für Gestaltberatung und Supervision auf unserer Homepage des IGB.

Ein Angebot im Gegenüber, ein Angebot per Telefon oder ein Angebot per Zoom ist möglich.

Gestaltsupervision:

<https://igb-bayern.de/verein/gestalt-supervisor-innen.html>

Gestaltberatung:

<https://igb-bayern.de/verein/gestalt-berater-innen.html>

Gedanken zum Tag von
Dietmar Rebmann aus München

Schlaglöcher der Seele



Sie schaufeln und planieren was das Zeug hält. Aber die Straßenarbeiter kommen auch dieses Jahr nicht nach mit der Reparatur der vielen Schlaglöcher und Risse, die der Winter hinterlassen hat. Denn auch in den Jahren zuvor wurden viele Schäden nur notdürftig repariert. Und dann reißt der Belag eben an diesen Stellen schnell wieder auf. Straßenbauexperten warnen: Wer in diesem Jahr nicht ordentlich repariert, zahlt im kommenden Jahr doppelt, d.h. die Kosten potenzieren sich.

Denn Schlaglöcher finden sich häufig auch in meiner Seele. Man kann die Löcher in der Seele notdürftig mit vielen Dingen stopfen: Luxusartikeln.....

SEITE DER BALANCE: HAND-KONTAKT-SPÜRBEWUSSTSEIN

Die Seite zum Vergessen



Hand-Kontakt-Spürbewusstsein

Wer mit einer laschen, zu festen, sehr langen, ausgestrecktem Arm oder die Hände schüttelnden Begrüßung beginnt, für den ist der Tag gelaufen. Die ganze Hand umklammern oder nur die Kontaktierung mit den Fingerspitzen sind negativ ausschlaggebende Hand-Kontakte.

Sie entscheiden sich für einen emotional, wohlwollenden, respektvollen Augenkontakt, den Kopf leicht zur Seite geneigt, die Handfläche senkrecht und der inneren Ansage: Grüß Gott; Guten Tag

Die Hand ist: Rau, feucht, kalt!

Oder noch besser: angenehm und gepflegt.

SEITE DER BALANCE—KONTUREN VERSTEHEN



Konturen verstehen

Sein inneres Bild überprüfen

Nachhören statt interpretieren ist eine so einfache Ansage. „Gescheit Blöd“ sein ist die besondere Gabe in einem Gespräch.

Nicht jeder geäußerte Begriff stimmt immer mit Ihrer Vorstellung von Ihrem inneren Abbild des Begriffs überein.

Blöd sein, wer will das schon? Doch „gescheit Blöd“ ist die hohe Kunst des Hörens.



GESTALTBERATUNG—BEGLEITUNG UND AUSBILDUNG



Foto: Pixabay

Ich werde Gestaltberater, ich werde Gestaltberaterin

Für die persönliche und berufliche Psychohygiene ist eine Erweiterung verschiedener Kompetenzen ein guter Schritt in die Zukunft.

Ein Schritt könnte der Blick auf die Ziele zum Gestaltberater/ Gestaltberaterin sein. Wir richten jetzt den Blick auf die Ziele zur Gestaltberaterin/ zum Gestaltberater. Ziel ist, dass die Anwendung des Gelernten

zunehmend Beraterisch auf andere (Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulklassen, Gemeinschaften usw.) ausgerichtet wird.

Die Erweiterung der **fachlichen Kompetenz** erbringt eine kritische Würdigung der eigenen Berufstätigkeit und einen respektvollen Austausch des Könnens mit den Berufskolleginnen/-kollegen und anderen Bezugspersonen.

Die Erweiterung der **personalen Kompetenz** erschließt eine tiefere Einsicht in Grenzen und Ressourcen der eigenen Persönlichkeit und ermöglicht eine authentischere Lebens- und Berufsgestaltung. Die Erweiterung der **sozialen Kompetenz** führt zu einer bewussten Übernahme von Verantwortung und Mitarbeit in den Institutionen des öffentlichen Lebens.

Die Erweiterung der **beratenden**

Kompetenz vertieft den Blick für sich selbst und andere und verbessert die Fähigkeit, anderen beizustehen und sie pädagogisch und pastoral zu begleiten.

Die Erweiterung der **religiösen Kompetenz** ermöglicht christliche Identität und christliches Handeln, die verstärkt aus den Quellen des Glaubens (Gebet, Bibel, Liturgie) lebt.

Fr 04.04.*18-So 06.04.2025*15

"Grundlagen der Gestaltberatung"

Wurzeln der Gestaltarbeit, Methoden, kreative Medien, Gesprächsführung, Prozessgestaltung, Körperarbeit, Inszenierungen u.a.

Johann Lummer, Aiterhofen, Gestalttrainer (IGB), Schulleiter am Gymnasium

Haus Werdenfels, Waldweg 15, 93152 Nittendorf, Tel. 09404 95020 E-Mail: Anmeldung@Haus-Werdenfels.de

www.haus-werdenfels.de Kursgebühr: 110.- € plus Pensionskosten. Anrechnung für Interessierte an den Inhalten des Curriculums für Baustein B 20 Stunden

GESTALTSUPERVISION—BEGLEITUNG UND AUSBILDUNG

Gestalt supervision



Gestalt supervision bündelt und weitet mit Blick auf den beruflichen Kontext die professionelle Beratungskompetenz.

Neben den entwickelten supervisorischen Grundzielen in der Supervisionsausbildung (fachliche, beratende, personale, soziale und politische Kompetenzerweiterung) obliegt der Gestalt supervision die religiöse Kompetenzerweiterung.

Sie zielt ab auf die Einbindung der religiösen Dimension, um den Glauben als Lebenskraft zu nutzen und zu fördern.

Gestalt supervisonen und Gestalt supervisorinnen wohnen möglicherweise in deiner Nähe.

Solltest Du eine spezifische Gestalt supervision bevorzugen, dann schaue auf der Homepage:

<https://igb-bayern.de/in-kontakt-sein/gestalt-supervisorinnen/>

Ein Blick in die Ausbildung

Supervisionsausbildung

bei **INTAKA-Regensburg** – der **Integrativen Akademie** für Bildung und Coaching – in Kooperation mit dem IGB.

<https://intaka.de>